

# Der sächsische Erzähler,

## Zeitung für Bischofswerda, Stolpen und Umgegend.

### Amtsblatt

der Reg. Amtshauptmannschaft, der Reg. Schulinspektion und des Reg. Hauptzollamtes  
zu Bautzen, sowie des Reg. Amtsgerichts und des Stadtrates zu Bischofswerda.

Jensprecher Nr. 22.

Sternzeitlicher Jahrgang.

Teleg.-Abr.: Amtsblatt.

Mit den wöchentlichen Beilagen: Jeden Mittwoch: *Volkszeitliche Beilage*; jeden Freitag: *Der sächsische Landwirt*;  
jeden Sonntag: *Illustriertes Sonntagsblatt*.

Einzelne Wochentage kostet für den folgenden Tag:  
Bei Auslieferung im Vorortbüro der Post absonderliches  
Gebühren: 1. Kl. 50 Pf., bei  
Schnellzug und Auto 1. Kl. 70 Pf., bei allen Postanstalten  
1. Kl. 50 Pf. extra für Briefporto.  
Postleitzahlen Kosten 10 Pf.

Bestellungen werden angenommen:  
Für Bischofswerda und Umgegend bei unseren Zeitungs-  
händlern, sowie in der Geschäftsstelle, Kämmstraße 15, ebenso  
auch bei allen Postanstalten.  
Nummer der Zeitungsliste 6587.  
Schluß der Geschäftsstelle abends 8 Uhr.

Anzeigen, welche in diesem Blatte die weiteste Verbreitung  
finden, werden bis vorm. 10 Uhr angenommen, größere und  
komplizierte Anzeigen tags vorher. Die vierseitige Vor-  
druckseite 12 Pf., die Vollpage 30 Pf. Geringster Inser-  
tationsbetrag 40 Pf. Für Rücksendung verlangt einge-  
sandter Manuskripte übernehmen wir keine Gewähr.

Der von Großhöhendorf D. S. nach Kauernitz führende Kommunikationsweg wird wegen eines Brückenbaues vom 9. bis mit 11.  
D. M. gesperrt. Der Fahrverkehr wird über Dobranitz gewiesen.

Bautzen, den 4. Mai 1910.

### Königliche Amtshauptmannschaft.

### Volksbibliotheken.

Geheime um Vermittelung von Staatsunterstützungen des hiesigen Bezirks sind

bis zum 15. Juni dieses Jahres

her einzurichten.

Zu den Geheimen ist das in der Buchhandlung von H. Moeser sowie in der Papierhandlung von Elger hier vorrätige Formular zu verwenden.  
Die Geheime können von hier aus nur dann beschriftet werden, wenn  
1. das Interesse an dem Bestehen der Volksbibliothek in der Gemeinde durch regelmäßige jährliche, den Verhältnissen angemessene Beiträge  
aus Gemeinde-, Schulgemeinde- oder Kirchengemeindemitteilen bestätigt wird;  
2. und den Geheimen zu erkennen ist, auf wie hoch sich diese Beiträge im ganzen seit Gründung der Bibliothek, sowie im laufenden Jahre belaufen.  
Nach dem 15. Juni dieses Jahres eingehende Geheime können für das laufende Jahr keine Berücksichtigung mehr finden.

Bautzen, am 3. Mai 1910.

### Königliche Amtshauptmannschaft.

Das im Grundbuche für Bischofswerda auf Blatt 1304 auf den Namen Carl Friedrich Gebauer eingetragene Grundstück soll am  
22. Juni 1910, vormittags 10 Uhr,  
zum Zwecke der Auflösung der Erbgemeinschaft auf Antrag des Erben Friedrich Max Gebauer -- an der Gerichtsstelle -- im Wege der  
Zwangsvollstreckung versteigert werden.

Das Grundstück ist nach dem Flurbuche 15,7 Ar groß und auf 23350 Mk. geschätzt. Es bildet das auf hiesiger Kamenzerstraße Nr. 27  
gelegene Wohnhaus Nr. 12 D Abt. A des Brandkatasters. In demselben ist seit über 20 Jahren der Bierhank ausgeübt worden. Nach den vor-  
handenen Baulichkeiten ist das Grundstück auch zum Betriebe eines Fuhrgeschäfts geeignet.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts, sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen,  
ist jedem gestattet.

Rechte auf Besitzergänzung aus dem Grundstücke sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 22. März 1910 verlautbarten  
Besitzergänzungserlasses aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Besitzergänzungstermine vor der Auflösung zur Abgabe von Geboten  
beizubringen und, wenn der Antragsteller wider spricht, glaubhaft zu machen, widrigfalls die Rechte bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Besitzergänzungserlöses den übrigen Rechten nachgezogen werden würden.

Wer ein der Besitzergänzung entgegenstehendes Recht hat, muß vor der Erteilung des Beschlages die Auflösung oder die einstweilige Ein-  
stellung des Verfahrens herbeiführen, widrigfalls für das Recht der Besitzergänzungserlösung an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Bischofswerda, den 27. April 1910.

### Königliches Amtsgericht.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des minderjährigen Konrad Vandow in Bischofswerda -- vertreten durch seinen Ver-  
mögenspfleger, den Kaufmann Emil Max Frenzel in Neustadt i. Sa. -- des alleinigen Inhabers der Firma Konrad Vandow in Bischofswerda, soll mit  
Genehmigung des Königl. Amtsgerichts Bischofswerda die Schlussverteilung stattfinden. Zu berücksichtigen sind 1623,55 Mark nichtbevorrechtegte  
Forderungen. Die verfügbare Kasse beträgt 400,29 Mark, wozu noch Bantzinen kommen.

Das Verzeichnis der zu berücksichtigenden Forderungen ist auf der Gerichtsschreiberei des hiesigen Königl. Amtsgerichts niedergelegt.

Bischofswerda, den 4. Mai 1910.

Rechtsanwalt Dr. Strübig, Konkursverwalter.

### Das Neueste vom Tage.

Der Kronprinz des Deutschen Reiches voll-  
endet heute Freitag sein 28. Lebensjahr.

König Edward von England ist nicht unbe-  
denklich erkrankt. (Siehe England.)

Infolge der starken Regengüsse am Mittwoch  
und Donnerstag ist die Ober in ihrem Ober-  
lauf bei Ratibor von gestern bis heute vormittag 8 Uhr von 4,43 auf 6,17 Meter gestiegen.

Die japanische Stadt Nomori wurde durch eine  
Feuerbrunst fast gänzlich zerstört. 30 000 Men-  
schen sind obdachlos. (Siehe Drahtnachrichten.)

In der Palos-Mine in Birmingham im nord-  
amerikanischen Staat Alabama sind 145 Menschen  
durch eine Explosion umgekommen. (Siehe Draht-  
nachrichten.)

Durch ein Erdbeben ist die Hauptstadt Cartago  
der mittelamerikanischen Republik Costa Rica zer-  
stört worden. 500 Menschen sind umgekommen.  
(Siehe Drahtnachrichten.)

### Ein Erfolg der Kriegervereine im Reichstage.

Eine für die deutschen Kriegervereine wichtige  
Entscheidung hat der Reichstag gefällt. Die Wahl  
des Abgeordneten Wehl im 14. hannoverschen  
Wahlkreis war von der Wahlprüfungskommission  
für ungültig erklärt worden, weil sich die Krieger-  
vereine in die Wahlagitation zugunsten des Abge-  
ordneten Wehl eingemischt, also eine politische Tä-  
tigkeit ausgeübt hätten, was ihnen satzungsgemäß  
verboten sei. Ferner hatte die Wahlprüfungskom-  
mission in den Kriegervereinen eine Art amtlicher  
Vereine und behördlicher Einrichtung gesehen, für  
die eine Wahlagitation ungültig sei. Diese Ent-  
scheidung hatte weit über die deutschen Krieger-  
vereine hinaus in allen nationalen Kreisen leb-

hafte Entrüstung erregt, weil sie eine kaum glaub-  
liche Unkenntnis des Wesens und der Ziele unserer  
Militärvereine offenbart und für diese unabseh-  
bare Folgen nach sich gezogen hätte.

Wäre nämlich der Reichstag der Ansicht der  
Wahlprüfungskommission beigetreten, so wäre da-  
mit eine Entscheidung getroffen worden, welche die  
Mitglieder der Kriegervereine für die Praxis des  
Reichstags politisch rechtlos gemacht hätte; es  
wäre gerade so gewesen, als hätte man ihnen das  
Wahlrecht abgesprochen und sie damit zu Staats-  
bürgern zweiter Klasse gemacht. Es ist das Ver-  
dienst der Abgeordneten v. Oerlen, Arnold,  
Gaebel, Dr. Heinze und v. Brodhausen, daß der  
Reichstag sich die ungeheurelle Auffassung der  
Wahlprüfungskommission nicht zu eigen mache.  
Die genannten Abgeordneten traten zum Teil wie-  
derholt energisch für die Kriegervereine ein mit  
dem Erfolg, daß die Wahl des Abgeordneten Wehl,  
ebenso wie die des Abgeordneten Sievers, der sich  
in gleicher Lage befand, entgegen dem Beschluss der

Wahlbehauptungen machen mit  
Wahrheit für gültig erklärt wurde.

Der Reichstag hat durch diesen Beschluss bestägt, daß die von den Gegnern der Kriegervereine beanstandeten Wahlaufrufe des Deutschen Kriegerbundes, des Preußischen Landes-Kriegerverbandes, sowie des Bezirks Nordhannover des Preußischen Landes-Kriegerverbandes mit den Satzungen der Kriegervereine durchaus im Einklang stehen. Ferner ist dadurch das seit Jahren von den Kriegervereinen bei Wahlen beobachtete Verfahren, daß sie ihre Mitglieder warnen, Sozialdemokraten, Welsen und Großpolen zu wählen, vom Reichstag als eine zulässige Wahlbeeinflussung erklärt worden. Damit hat der Reichstag die Auffassung der Kriegervereine sich zu eigen gemacht. Die deutschen Kriegervereine können also, ohne Einsprüche des Reichstags befürchtet zu müssen, in der bisherigen Weise ihre Mitglieder dazu anhalten, ihre staatsbürglerlichen Pflichten so zu betätigen, daß sie im Einklang mit den Kriegervereinsstatuten stehen. Ebenso ist das Märchen von der amtlichen Eigenschaft der Kriegervereine vom Reichstag gründlich zerstört worden. Wir werden auf die Verhandlungen zurückkommen, sobald der stenographische Bericht vorliegt.

### Politische Übersicht.

#### Deutsches Reich.

**Der Kaiser in Wiesbaden.** Der Kaiser unternahm Donnerstag nachmittag in Begleitung des Reichskanzlers und der Herren der Umgebung eine Automobilfahrt mit anschließendem Spaziergang über Langenschwalbach und Platten. Abends besuchte der Kaiser die Festvorstellung im Agl. Theater. Gegeben wurde "Die Journalisten." Der Reichskanzler ist abends nach Berlin abgereist.

**Iswolski in Berlin.** Der auf der Durchreise hier eingetroffene russische Minister des Auswärtigen Herr von Iswolski stattete gestern früh dem Staatssekretär Freiherrn von Schoen seinen Besuch ab.

**Englische Offiziere auf den Schlachtfeldern von 1870/71.** Wie die "Nölln. Ztg." aus Saarbrücken meldet, besichtigten am Dienstag 30 englische Offiziere unter Führung eines Generals das Schlachtfeld von Spichern. Von hier reisten sie nach Metz zum Besuch der dortigen Schlachtfelder.

**Die Wertzuwachssteuer verlegt.** Der Seniorenbund des Reichstags beschloß, das Wertzuwachssteuergesetz bis zum Herbst zu vertagen.

**Interpellation im Reichstag.** Die Katastrophe des "B. 2" bei Weilburg wird, wie schon gemeldet, in nächster Zeit auch den Reichstag beschäftigen. Es sind bereits einige bekannte Parlamentarier mit den nötigen Unterlagen ausgerüstet. Die Gründe seien in der Hauptfrage darin zu suchen, daß zwischen der militärischen und der technischen Leitung des Luftkreuzers nicht das Einvernehmen herrschte, das namentlich dann von nötig ist, wenn ein Offizier das Kommando über den Ballon führt, der noch nie eine Dauersfahrt, geschweige denn eine Nachtfahrt bei stürmischer Witterung mitgemacht hat. Als in Homburg die Rückfahrt erfolgen sollte, wurde im letzten Augenblick noch ein Offizier als Gast mitgenommen und an dessen Stelle, da das Schiff überladen war, ein erprobter Steuermann ausgewählt. In Limburg, dem Ort der Landung, wurde dem militärischen Chefhaber dringend angeraten, bei dem stürmischen Wetter in der Luft zu bleiben oder nach Homburg zurückzukehren, wo das Schiff entsprechenden Schutz finden werde, keinesfalls aber in dem engen Löntal niederzugehen. Der verantwortliche Hauptmann befahl trotzdem die Landung, ohne dafür zu sorgen, daß die Gondeln bemontiert blieben.

**Lenkballonsubvention durch die Militärverwaltung.** Wie die "Inf." erfährt, hat die Heeresverwaltung die Absicht, Lenkballons im Privatbesitz, die sich für militärische Zwecke eignen und dementsprechend ihre Brauchbarkeit erwiesen haben, mit etatmäßigen Mitteln zu subventionieren. Eine ganze Reihe von Gesuchen dieserhalb sind bereits eingegangen, doch konnten sie nicht in zufriedenem Sinne erledigt werden, da die Vorbedingungen nicht erfüllt wurden. Das erste lenkbare Luftschiff, dem eine Subvention seitens der Heeresverwaltung jetzt zuteil geworden ist, ist der Lenkballon des Aeroflubs. Es ist dies der erste Varsenal-Ballon, der circa 3000 Kubikmeter füllt und gegenwärtig in Bitterfeld stationiert ist. In nächster Zeit wird dieses Luftschiff nach Berlin überfiedeln, wo Fahrten vom Flugplatz Johannisthal aus geplant sind. Voraussichtlich wird es im Juni

fahren benötigen will. Bei der Aussetzungserlaubnis von Lenkballons durch die Heeresverwaltung kommt selbstverständlich auch in Betracht, daß die verfügbaren Mittel dafür nur beschränkt sind. Die Bedingungen, die sich an die Subvention knüpfen, bestehen in der Überlassung der Luftfahrzeuge an die Militärverwaltung im Kriegsfall und zu Manöverzwecken.

#### England.

##### König Edward erkrankt.

König Edward ist vor einigen Tagen aus Biarritz nach London zurückgekehrt. Schon während seines Aufenthaltes in dem französischen Seebad sind beunruhigende Gerüchte über den Gesundheitszustand des Königs in die Öffentlichkeit gedrungen, welche aber keine offizielle Bestätigung fanden. Nunmehr liegen aber Nachrichten von einer ernstlichen Erkrankung des Monarchen vor. Wenn auch die unbestimmte Fassung offizieller Bulletins keine bestimmten Schlüsse ermöglichen, so läßt sich aus den nachstehend verzeichneten Meldungen doch erkennen, daß eine ernsthafte Erkrankung vorliegt.

**London, 5. Mai.** Der König leidet an einem heftigen Bronchialfieber und ist seit zwei Tagen an das Zimmer gefesselt. — Die Königin ist heute nachmittag von ihrer Reise zurückgekehrt. —  $\frac{1}{2}$  Uhr abends wurde folgendes Bulletin ausgegeben: Der König leidet an Bronchitis. Sein Befinden gibt zu einigen Verzerrungen Anlaß. — Um  $\frac{1}{2}$  Uhr abends wurde bekannt gegeben, daß noch keine Besserung zu verzeichnen sei.

**London, 5. Mai.** Die Leibärzte des Königs J. Reid und Sir Fr. Vasing haben im Palais geschlafen. Die Umgebung des Schlosses ist mit Toren belegt worden, um alle Geräusche abzuschwächen. Eine große Menschenmenge stand vor dem Palais in der Hoffnung, beruhigende Nachrichten zu erhalten. In mehreren Theatern sang das Publikum die Nationalhymne. Alle Zeitungen bringen Leitartikel, in denen sie der Hoffnung auf Wiederherstellung des Königs Ausdruck geben.

**London, 6. Mai.** Über das Befinden des Königs verlautet, daß er die Folgen eines ähnlichen Anfalles, an dem er in Biarritz litt, noch nicht völlig losgeworden war. Nach seiner Rückkehr nach England sah er müde und etwas blass aus, und man befürchtete von neuem das Wiederauftreten von Hals- und Brustbeschwerden. Der König war in den beiden letzten Tagen nicht absolut bettlägerig, sondern hat Audienzen ertheilt und Regierungsgeschäfte erledigt.

**Der englische Luftbreadnaught.** Das britische Marinelaufschiff, das in Barrow in Furness seiner Vollendung entgegengesetzt und im nächsten August oder September seinen Probeaufstieg unternehmen soll, wird von der "Daily Mail" näher beschrieben. Das Luftschiff übertrifft nach der Mitteilung dieses Blattes an Größe jedes früher gebaute, denn es wird mit 500 Fuß über ein Achtel länger als der größte Zeppelin. Das Gerippe besteht anstatt aus Aluminium aus einem sowohl leichteren als auch haltbareren Metall. Der Gasballon hat neun Abteilungen, die aber nicht alle aus dem gleichen Material hergestellt sind. Vielmehr sind zur Ermittlung des geeignetesten verschiedene Stoffe verwendet worden, darunter eine Art sehr dünnen, wasser- und luftdichten Leder, eine neue englische Erfindung. Die Propeller sind noch nicht endgültig gewählt; die, mit denen augenblicklich experimentiert wird, haben vier Flügel und zehn Fuß Durchmesser. Man hofft, damit eine Geschwindigkeit von über 70 Kilometer in der Stunde zu erzielen, die von zwei 200 Pferdekraften starken Wolsley-Motoren geliefert werden sollen. Die Gondel wird zur Aufnahme einer Besatzung von zwanzig Mann eingerichtet und mit einem Apparat für drahtlose Telegraphie versehen. Nach der "Daily Mail" soll das Luftschiff "an der Nordseeküste" stationiert werden.

#### Österreich.

**Rücktritt des Marineministers.** Der Marineminister Graf Ehrensvard hat seine Demission eingereicht.

#### Spanien.

**Das lenkbare Luftschiff "Spaina"** hat Donnerstag die von der Regierung für seine Übernahme verlangte Probefahrt gemacht. Es stieg mittags von seinem etwa 60 Kilometer von Madrid entfernten Ankerplatz auf, überflog die Stadt, beschrieb über dem Königlichen Schloß und dem Kriegsministerium mehrere Wendungen und

landete wieder auf dem Platz.

**Die Lage in Rumänien.** Weitere Truppenbewegungen nach Moldau und bis auf weiteres eingesetzt. Die dort operierenden Truppen trachten die Überreste des Rebellenstaates umzingeln und durch Annahme entschädiglich zu machen und zur Niederlegung der Waffen zu bringen. Am Donnerstag sind Truppen zur Säuberung des Basses von Cernalevo auf der Straße nach Brăile abmarschiert, wo die Armeen noch Kampfbereit stehen. Oskar von Pola ist auf seinem Posten als Kommandant der 5. Ruman.-Division noch stets zurückgekehrt. Der Rebellenführer Ioseph Sefer mit etwa hundert Mann ist bei Ghiala möglich unterlegen.

**Die rumänische Mission in Montenegro.** Der Fürst empfing Donnerstag mittag die rumänische Mission, die ihm ein Schreiben König Karls mit dem Großorden und dem Stolln des Ordens Karls I. überreichte.

#### Deutscher Reichstag.

**Sitzung vom 4. Mai.** Der Reichstag überwies heute den Bericht der Reichsschuldenkommission vom 31. März an die Rechnungscontrollen, er verabschiedete in dritter Lesung beiderseits das Posttarifgesetz und setzte dann die zweite Lesung des Gesetzentwurfs über die Entlastung des Reichsgerichts fort. Vergleichlich versuchte als erster Redner der Abgeordnete Heine gegen die Erhöhung der Revisionssumme anzukämpfen. Sie wurde glatt beschlossen und ebenso, trotz des Antrags des Rentenabgeordneten Schmidt (Barburg) auf Zuständigkeit des Reichsgerichts für Beschwerden in Artikelnachrichten der Kommissionsbeschluß auch in diesem Punkte bestätigt. Eine längere Debatte entspann sich hingegen über die Erhöhung der Gerichts- und Anwaltsgebühren. Bei der Abstimmung war das Ergebnis zunächst zweifelhaft, so daß der Hammelbergung vorgenommen werden mußte, der die Annahme der Gebührenordnung mit 104 gegen 98 Stimmen ergab. Zum Schluß wurde noch ein Antrag Ritsch über die Durchführung des Gesetzes angenommen und damit die Vorlage in zweiter Lesung erledigt. Seitens der Kommission lag eine Resolution vor, die Mittel für einen weiteren Senatspräsidenten und sechs weitere Reichsgerichtsräte in den Einzugstellen, da sich ergab, daß die vorhandenen Kräfte bei dem Reichsgericht zur Bedeutigung der Arbeitslast nicht ausreichen. Die Resolution wurde nach einer Empfehlung des Staatssekretärs Dr. Visco sogar mit den Stimmen der Sozialdemokraten angenommen.

Nach kurzer Debatte wurde dann auch das Stellenvermittlungsgesetz im wesentlichen nach den Beschlüssen in zweiter Lesung einstimmig angenommen, nachdem Staatssekretär Debray versprochen hatte, daß die Reichsregierung sowohl wie die Regierungen der Einzelstaaten den öffentlichen Arbeitsnachweis nach Möglichkeit fordern würden und Herr Ritsch von der Fortschrittspartei für die Vorzüge der privaten Stellenvermittlung noch eine lange gestoßen hatte.

Dann folgte die dritte Lesung der südwästlichen Auslandslist, bei welcher natürlich als erster Redner Herr Erzberger das Wort nahm, um eine Zahl früherer Behauptungen gegenüber dem Staatssekretär aufrechtzuerhalten und den angeblich bereits abgeschlossenen Vertrag zwischen dem Kolonialamt und der Kolonialgesellschaft einer scharfen Kritik zu unterziehen, aber er hat vorläufig wenig Glück. Dernburg verteidigt sich diesmal mit grohem Geschick und unter sehr lebhaften Beifall der bürgerlichen Linken. Sobald stellt er seine kolonialpolitischen Prinzipien in Kürze dar. Er sei für die Aufrechterhaltung geschlossener Verträge eingetreten, denn er habe für Treu und Glauben stets gesessen, gegenüber einer Auffassung, die den Begriff des öffentlichen Wohles verwischte mit dem des öffentlichen Säckels". Der Staatssekretär findet außerdem in dem Nationalliberale Dr. Semler einen Schundanten, der mit Erzberger auch noch eine persönliche Sache auszumachen hat, da er am Sonnabend von diesem heftig angegriffen worden war. Erzberger erwidert, aber eines großen Erfolges konnte er sich heute nicht rühmen. Auch von Dr. Wiener (Bpt.) wird Herr Dernburg in warmen Worten ein Vertrauensbotum ausgestellt, das ihm freilich Lebedow (Soz.) verweigert, der sich im Namen seiner Partei gegen das Kriegsbeitragsgesetz erklärte. Fr. von Camp (Reichsp.) weist schließlich in seiner Eigenschaft als Vorsitzender der Budgetkommission einen Vorwurf Erzbergers gegen Semler zurück. Das

Ergebnis der Sitzung 2. Mai. Drei Sitzungen, Entlastung des Reichsgerichts usw., Neueres Vorlage. Schluß nach 6 Uhr.

### Seine Majestät den Samstag.

Sitzung vom 4. Mai. Die Zweite Kammer hatte eine Tagesordnung von 19 Punkten zu erledigen. Einstimig wurde der Gesetzentwurf über die Einstellung und Nachforderungen von Steuern, sowie die Erbschaft, betreffend Säbille, Spanien, Gesamtministerium, Kabinettstanzlei, Akademie der bildenden Künste, Kunstgewerbe im allgemeinen, Unfall- und Invaliditätsversicherung, sowie Rentenversicherungsanstalten, angenommen.

Bei letztem Kapitel ersuchte Oberbürgermeister Dr. Sturm die Regierung, den weiteren Ausbau der Landesanstalten nach Kräften zu beschleunigen, denn die jetzigen Verhältnisse seien unhalbar. Den größeren Gemeinden würde sogar die Fürsorge für geisteskranke Verbrecher aufgebürdet.

Geh. Rat Dr. Specht erwidert hierauf, diese Verhältnisse würden sich leider nicht wesentlich ändern, bevor nicht der Neubau der Kreisbörse Anhalt stande, und zwar ist dies auf 1200 Blätter berechnet. Ob dann freilich auch die Großstädte in die Lage kommen werden, ihre Kranken in Landesanstalten unterzubringen, werde von den Platzverhältnissen abhängen.

Weiter erledigte man Eisenbahnpetitionen, bewilligte 378 000 M. zur Erweiterung des Bahnhofs Wiesenbad und beriet über das Gesetz, betr. die Rentenversicherung bei Privat-Versicherungsunternehmungen.

Dabei bezeichnete Oberbürgermeister Dr. Dittmann die von den Gesellschaftern zu zahlende Gebühr von höchstens 9 Prozent der Brüder als zu niedrig und beantragte Erhöhung auf 10 Prozent.

Minister Graf Bismarck v. Eßstädt erwidert, die Zweite Kammer habe die Erhöhung um ein weiteres Prozent, für welche erst die Regierung selbst gewesen sei, nicht zu hoch erachtet. Man habe sie deshalb auf 9 Prozent geeinigt. Bei der festigen Geschäftsfrage empfiehlt er den Antrag nicht anzunehmen, da sonst das Zustandekommen des Gesetzes gefährdet sei.

Landesrat Oberbürgermeister Roeckeler. Damit keine Bedenken geäußert, wird abgestimmt und der Antrag gegen sieben Stimmen angenommen. Somit ist in diesem Gesetz ein neuer Differenzpunkt mit der Zweiten Kammer geschaffen. Im übrigen beantragte die Deputation nur noch die Streichung der Worte „große Fahrlässigkeit“.

Auf der Tagesordnung stehen noch vier Petitionen. Von allgemeinem Interesse ist nur die Petition des Belegschaftsverbandes der Stoffwarenher-

steller und Seidenfabrikanten, welche die Begründung von Gesandtschaften auch auf diejenigen Schankwirtschaften, welche alkoholfreie Getränke verschänkt und die einer Erwähnung der Bedürfnisfrage noch nicht unterliegen.

Dem Antrag des Berichterstatters, Kammerherrn v. Vogberg, die Petition auf sich beziehen zu lassen, tritt Oberbürgermeister Neiß entgegen. Er ist der Ansicht, daß gerade in solchen alkoholfreien Wirtschaften viel Missstände zu finden seien. Vielleicht würden darin alkoholhaltige Flüssigkeiten in unauffälligen Gefäßen, wie Kaffeesäcken usw., verschänkt. Redner verliest einen Bericht zweier Privatdetektivs aus Bautzen, in dem das Treiben in alkoholfreien Wirtschaften geschildert wird. Die Detektive waren vom Gastwirteverein mit der Aussuchung der Lokale beauftragt worden. (Vor der Verlesung erklärt der Redner, es würden in dem Schriftstück einige starke Stellen vorkommen, so daß es sich für sehr feinfühlige Leute vielleicht empfehle, vorher den Saal zu verlassen. Die anwesenden Damen entfernen sich darauf.) Der Redner kommt aus den Feststellungen des Schriftstücks zu dem Schluß, daß in den alkoholfreien Lokalen auch Wein, Schnaps, Rognak usw. ausgeschankt wird und daß es in fiktlicher Beziehung darin sehr frei zugehe. Er beantragt deshalb, die Petition der Regierung zur Erwähnung zu überweisen.

Nach einer kurzen Debatte wird der Antrag Neiß gegen 8 Stimmen angenommen.

Nächste Sitzung: Freitag 7./12 Uhr. Tagesordnung: Staatskapitel, Eisenbahnsachen, Petitionen.

Die Zweite Kammer wird nachmittags halb 3 Uhr eröffnet. Die Tagesordnung umfaßt 8 Punkte.

Den 1. Punkt bilden die Kap. 102 und 103 des Staats- und Ministeriums des Auswärtigen und Gesandtschaften in Berlin, Wien und München im Gesamtbetrag von rund 196 000 M. Als Berichterstatter der Finanzdeputation A beantragt Abg. Dr. Hähnel (Kons.) die Ausgaben nach der Regierungsvorlage zu bewilligen.

Über diesen Punkt entspinnt sich eine lebhafte Debatte. Die Sozialdemokraten sind der Ansicht, daß in Sachsen weder die Haltung eines Ministeriums des Auswärtigen noch die Gesandtschaften notwendig seien. Auch die Freisinnigen wünschen die Aufhebung der Gesandtschaften. Änderer Ansicht sind die Nationalliberalen. Abg. Körber erklärt im Auftrage eines großen Teiles der Nationalliberalen, daß diese durch die in der Deputation erfolgten Darlegungen des Ministers des Innern von der Notwendigkeit der Gesandtschaften nicht bloß in Berlin, sondern auch in

den anderen Ländern überzeugt waren und dementsprechend stimmen würden.

Staatsminister Graf Bismarck v. Eßstädt verliest eine Erklärung, in der der Wert und die Wichtigkeit der Gesandtschaften eingehend begründet werden.

Darauf wird Kap. 102 mit 49 gegen 22 (Sozialdemokratische Fraktion), Titel 1 von Kap. 103 mit 56 gegen 22, die übrigen Kapitel, die Gesandtschaften in München und Wien betreffend, mit 42 gegen 35 Stimmen bewilligt. Dafür stimmen die Konserватiven und der größere Teil der Nationalliberalen, dagegen die Sozialdemokraten, Freisinnigen und die nationalliberalen Abgeordneten Hartmann, Dr. Kaiser, Langhammer, Merker, Ritschle.

Ohne Debatte werden erledigt die Nachträge zum ordentlichen Etat aus 1908/09 und die Abrechnung über den Domänenfonds 1907/08 und ebenso, und zwar gleich in Schlussberatung, das Dekret Nr. 84 betr. Veräußerung eines Teils des ehemals militärischen Areals in Dresden-Reutstadt an die Stadt Dresden.

Unter Punkt 5 beantragt für die Finanzdeputation A Abg. Däbritz (Kons.) bei Kapitel 1, Forsten, die Einnahmen und Ausgaben nach der Regierungsvorlage mit 15 104 000 M. beginnend 6 755 986 M. zu bewilligen.

Geheimer Regierungsrat Dr. Wahle gibt im Anschluß an den gedruckt vorliegenden Bericht Auskunft über die Löhne und Arbeitstage der Waldarbeiter, sowie über die bestehenden Wohlfahrtseinrichtungen. Ein Koalitionsverbot für die Waldarbeiter besteht keineswegs.

Abg. Merkeli (Nat.) vermischt in dem Bericht Auskunft darüber, wie sich das Jahr 1909 finanziell für die Forstverwaltung gestaltet habe. Weiter führt er unter Beibringung von Zahlenmaterial aus, daß die Einstellungen der Einnahmen im Kapitel Forsten zu vorsichtig gemacht würden, so daß die Erträge stets die Voranschläge weit überstiegen hätten.

Nach weiterer Debatte wird das Kapitel Forsten antragsgemäß nach der Vorlage bewilligt.

Vorweggenommen wird dann Punkt 8 der Tagesordnung: Allgemeine Vorbereitung über den Antrag Günther, die Regierung zu ersuchen, dem Landtag baldigst einen Gesetzentwurf vorzulegen, nach welchem spätestens im Oktober eines jeden Jahres ein ordentlicher Landtag einzuberufen ist.

Die Konservativen sind gegen den Antrag. Die Nationalliberalen erklären, sie würden den Antrag mit Freuden begrüßen, wenn von ihm eine Besserung der parlamentarischen Arbeitsverhältnisse zu erwarten sei. Diese werde aber nur in der Theorie eintreten. Die Mehrzahl seiner Freunde würden durch die Ausführungen des Ministers zur Ablehnung des Antrags veranlaßt.

Ihr würdet ein Paar werden, und es kam ja auch alles so gut in die Reihe! Über seit Nils — seit mein einziges Kind zum Betrüger geworden ist, seit er sich und Dina sich scheiden läßt —

Jan schloß laut auf und barg das Gesicht in den großen, braungebrannten Händen.

„Das also — das?“

Die alte Frau fuhr ihn traurig anblickend fort: „Auf die Mohenburg kommt mir keiner als Herr, dessen Name nicht rein ist! Nils hat sein Recht dazu verwirkt. Lotty sollte den Hof erben, Du und sie, Ihr solltet ihn haben und Nils auszahlen, damit er in fremdem Land ein neues Leben beginnen könnte. So hatte ich's geglaubt, und als ich ihr gestern sagte: „Du, Lotty, Du sollst hier nach mir regieren, bei Dir soll Nils, wenn er ins Unglück kommen sollte, eine Zuflucht haben, bei Dir und Jan!“ — da gerät sie außer sich und will nicht erben — sie will kein unechtes Gut! Sie sei keine Erschleicherin, sagt sie. Nils sei mein einziges Kind, der verlorene Sohn sei auch wieder aufgenommen von seinem Vater — und Jan Begemann — das sei ja alles nur Einbildung von mir! Du wolltest ja gar nichts von ihr wissen.“

Erschöpft hielt sie inne. Jan schwieg.

„So legt sie sich nun alles nach ihrem Sinn zurecht. Ich habe sie nie für eine Phantastin gehalten, sondern für ein grundsätzliches, aufrichtiges Geschöpf. Und ich habe sie lieb gehabt wie eine Tochter, Du weißt es, Jan!“ sagte sie dann wieder.

In Jan tobte ein Sturm der Erfindungen, wie er ihn nie für möglich gehalten.

Plötzlich sprang er auf, lief hinaus und ließ die alte Frau in hilflosem Erstaunen zurück.

Es dauerte nicht lange, so kam er bloß und finster zurück, Lotty — die rot verweinte Augen hatte — an der Hand haltend.

Er zog sie vor den Stuhl Frau Jensens, es lag

## Starker Sinn.

(38. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Roman von L. Goldheim.

Natürlich, er ist als Notar dabei nötig.“

„Ich hatte mich schon öfter gegen diesen Auftrag indirekt gewehrt, Herr Begemann“, fuhr Lotty fort. „Damit verfuhrte ich es auch diesmal. Als Elopé aber zurückkam und bestellte, der Herr Notar könne erst morgen kommen, wurde sie so böse auf mich, wie sie noch nie gewesen.“

„Sie durchaus natürlich Ihre Absicht?“

„Ja, Herr Begemann! Und sie hat mir befohlen, meine Sachen zu packen und ihr Haus zu verlassen!“

„Ach! Das meint sie ja nicht ernst — das wissen Sie doch!“

„O, nein, es ist ihr völlig ernst! Ich darf mich vor ihr gar nicht mehr blicken lassen.“

„Kranke Leute sind unvernünftig, wenn man ihnen den Willen nicht tut. Ich fürchte, Sie haben unser einfaches Leben mit all den Kummern auch satt; Sie wollen selbst gern fort — das ist ja auch begreiflich!“

„Sprachlos vor Bestürzung, bitter verlegt durch seinen kraftvollen Ton, sah sie ihn an.“

Dann sagte sie mit zitternden Lippen, aber fast wie Eis:

„Das wäre wohl nach den Erfahrungen, die ich hier mache, kaum zu verwundern. Ich glaube, mein Vorgesetzter kann zu haben, der Notar Nils Jensen und allen, die gut zu mir waren, meine tiefe Dankbarkeit zu zeigen, muß aber wohl nicht den rechten Weg.“

„Sie konnte nicht weitersprechen — weinen wollte sie um keinen Preis.“

Und dabei sah sie so abweisend aus, daß Jan,

der gern eingelenkt hätte, den Mut dazu nicht fand.

„Sie lieben mich aufzufordern —“ sagte er zuletzt unbeholfen.

„Ja, ich wollte Sie bitten, für irgend jemand zu sorgen, der mich hier vertritt; ich kann dann jede Minute abreisen.“

„Lotty!“ stieß er auf das tiefste erschrocken heraus. Wie beleidigt mußte sie sein.

Sie aber ging mit raschen Schritten von ihm weg — er sollte ihr Schluchzen nicht hören.

Starr vor Bestürzung sah er ihr nach. Er wußte gar nicht, wie das alles gekommen war.

Plötzlich lief er mit großen Schritten um das Haus herum und direkt zu der Kranken.

Er dachte gar nicht mehr an Vorsicht, an Schonung. Als er die alte Frau aber so gebrochen dastehen sah, kam ihm doch Mitleid wieder.

„Ach Gott Jan! Welcher gute Geist führt Dich zu mir? Ich dachte schon, auch Du wolltest nichts mehr mit mir zu schaffen haben!“ sagte sie müde.

„Was hast Du mit Charlotte Ehrk gemacht, Lante?“ rief er statt jeder Antwort, nun doch wieder ungestüm werdend.

„Sie soll fort! Sie ist eine Intrigantin. Sie soll sich nicht einbilden, daß ich sie nicht durchschau!“ rief Frau Jensen.

„Was hat sie getan, Lante?“

„Sie will mich hindern, die Töchter, über das, was mein ist, nach Belieben zu verfügen. Ich glaube, das Mädchen liebt den Jungen, der sie mit Füßen getreten hat, noch immer — troh — troh —“

Jan wurde plötzlich kreidebleich.

Schwer sank er in den Sessel, der neben der Kranken stand.

Diese sah ihn mitleidig an und strich ihm mit der Hand leise über die Schulter.

„Du hast sie lieb, armer Junge! Ich hoffte,

Ihr würdet ein Paar werden, und es kam ja auch alles so gut in die Reihe! Über seit Nils — seit mein einziges Kind zum Betrüger geworden ist, seit er sich und Dina sich scheiden läßt —

Jan schloß laut auf und barg das Gesicht in den großen, braungebrannten Händen.

„Das also — das?“

Die alte Frau fuhr ihn traurig anblickend fort: „Auf die Mohenburg kommt mir keiner als Herr, dessen Name nicht rein ist! Nils hat sein Recht dazu verwirkt. Lotty sollte den Hof erben, Du und sie, Ihr solltet ihn haben und Nils auszahlen, damit er in fremdem Land ein neues Leben beginnen könnte. So hatte ich's geglaubt, und als ich ihr gestern sagte: „Du, Lotty, Du sollst hier nach mir regieren, bei Dir soll Nils, wenn er ins Unglück kommen sollte, eine Zuflucht haben, bei Dir und Jan!“ — da gerät sie außer sich und will nicht erben — sie will kein unechtes Gut! Sie sei keine Erschleicherin, sagt sie. Nils sei mein einziges Kind, der verlorene Sohn sei auch wieder aufgenommen von seinem Vater — und Jan Begemann — das sei ja alles nur Einbildung von mir! Du wolltest ja gar nichts von ihr wissen.“

Erschöpft hielt sie inne. Jan schwieg.

„So legt sie sich nun alles nach ihrem Sinn zurecht. Ich habe sie nie für eine Phantastin gehalten, sondern für ein grundsätzliches, aufrichtiges Geschöpf. Und ich habe sie lieb gehabt wie eine Tochter, Du weißt es, Jan!“ sagte sie dann wieder.

In Jan tobte ein Sturm der Erfindungen, wie er ihn nie für möglich gehalten.

Plötzlich sprang er auf, lief hinaus und ließ die alte Frau in hilflosem Erstaunen zurück.

Es dauerte nicht lange, so kam er bloß und finster zurück, Lotty — die rot verweinte Augen hatte — an der Hand haltend.

Er zog sie vor den Stuhl Frau Jensens, es lag

Günther, der präsident die Abstimmung vornehmen lassen will, zeigt sich, daß die erforderlichen 68 Abgeordneten (½ aller Mitglieder, da der Antrag Günther eine Verfassungsänderung bedeutet) nicht mehr anwesend sind, sondern nur 61. Die Abstimmung mußte deshalb auf eine spätere Sitzung vertagt werden.

Die letzten Punkte der Tagesordnung, Kap. 66 und 61 des Stats., betr. Oberreichskommision und Landesmarschallamt Moritzburg, wurden nach kurzer Debatte gemäß der Regierungsvorlage bewilligt. Referenten waren Abg. Ander (Rat.) und Wappeler (Rat.).

Nächste Sitzung: Freitag nachmittag 2 Uhr.  
Schluß der Sitzung ½9 Uhr.

### Aus Stadt und Umgebung.

\* Bischofswerda, 6. Mai. Ein großer Kunstgenuss steht uns morgen abend bevor. Die Königliche Hofopernsängerin Fr. Magd. Seeb aus Dresden, welche noch von dem Neujahrskonzert der Liedertafel dem hiesigen musiklebenden Publikum in bestem Andenken ist, wird in einem Nieder-Abend im Saale des Hotel "König Albert" auftreten. Das gutgewählte Programm umfaßt ca. 20 Nummern und verspricht einen höchst genugreichen Abend. Um das Zustandekommen des Konzerts hat sich Herr Organist Tutschke, in dessen bewährten Händen auch die Klavierbegleitung liegt, verdient gemacht.

Dir. J. Bischofswerda, 6. Mai. Morgen Sonnabend wird Herr Vortragskünstler Mürré aus Dresden in unserer Schule an Stelle einer Deutschstunde den einzelnen Abteilungen Recitationen verschiedener deutscher Meisterstücke bieten. Mürré ist entschieden einer der bedeutendsten Vortragskünstler Deutschlands und über unser Vaterland hinaus bekannt und geschätzt. So hat er in Kopenhagen bereits 25 mal gesprochen und die größten Ehrungen empfangen. In den Schulen, niederen wie höheren, ist er ein ständiger, gern geliebter Gast. Auch bei uns fehrt er morgen zum dritten Male ein. Die Schule erwartet, daß die Kinder einen reichen Gewinn an gemütlicher Erhebung, an künstlerischem Nachempfinden und eigenem Vortrag von den Vorlesungen des Herrn Mürré haben werden und wünscht darum, daß das Elternhaus wenn irgend möglich die geringen Kosten, 10 S für ein Kind, für den gedachten erzieherischen und bildnerischen Zweck gern aufzubringen wird. Nur 2 Urteile auswärtiger Direktoren über Herrn Mürré mögen folgen! Das von Herrn Schuldirektor Kuhne-Bauzen lautet: „Herr Mürré hielt im letzten Winter vor nahezu 1000 Kindern meiner Schule einen Recitationsvortrag. Mit seinem Verständnis für die Eigenart der Gedichte und der Zuhörer hatte er seine

eine rauhe Gewalttätigkeit in jeder seiner Bewegungen, so daß sie ihn furchtlos und schen ansah.

„So! Hier ist sie, Tante! Und nun frage sie im Namen Gottes, ob sie Deinen Sohn Nils noch allem noch liebt — ob sie ihm folgen will, wenn er frei wird! Charlotte! Geben Sie der Wahrheit die Ehre! Scheuen Sie sich nicht!“

Charlotte sah ihn verständnislos an.

Da wandte er sich ihr zu, wie wenn sein Leben davon hinge:

„Die Wahrheit! Gestehen Sie's, lieben Sie Nils noch immer?“

Wie sah Jan aus! Wie zuckte es in seinem Gesicht! Noch nie hatte er so schön ausgeschaut wie in dieser Minute; Angst, Aufregung und Liebe in jedem Zuge.

„Ja — Liebe! Er liebt mich also doch?“ blieb es über den Sinn. Von seinem drängenden Blick hatte sie aber gar keine Zeit zum Denken.

In ihrer Verständnislosigkeit war sie vor der alten Frau niedergekniet.

„Nils ist mir nur Dein Sohn, Mutter! Nur entber ich Du ihn nicht! Ich will kein Geld und Gut, ich habe ihn nicht mehr lieb, seit er mich zum zweiten Male betrogen — aber, Mutter, Du — Du darfst ihm die Strafe des Gerichts nicht noch härter machen! Du kannst ihm verzeihen!“

Und dabei hatte sie die wellen Hände der Kranken gefühlt und gefrechelt und sie so flehend angesehen. Diese hatte nun doch wider Willen Freude an der Fürbitterin; sie sah milder aus.

Jan, aber trat neben Charlotte und rief in höchster Erregung:

„Tante, der Assessor ist's! Bissing! Er hat ihr keine Liebe erklärte, und wie sollte sie dem widerstehen? So ein feiner, eleganter Herr!“

„O Jan!“ rief Charlotte. Und plötzlich überzog sie so etwas wie Humor — das Komische selber. Wut erschien ihr plötzlich so beglückend.

inneren Nachdenken, die einzuhören waren eines Rechts, Dörfensbach, Reg. 1; den Gehörten aber schüttete er vom Reichtum deutscher Dichtungen eine ganze Fülle zum östlichen Genießen aus. Selten haben unsere Rinde so aufmerksam, so innerlich gepaßt, so atemlos einen Vortrage gelauscht wie diesem; alle zog er wie an unsichtbaren Fäden mit sich fort und zeigte ihnen mit warmer Nachempfindung und vollem Verständnis die Fülle des seelischen Lebens und die Tiefe der Gemütswelt, daß die deutschen Dichter singen von allem Hohen, was Menschenbrust erhebt. Herr Mürré spielt wie ein Meister in Our und Noll, in allen Höhenlagen auf seinem vollköniglichen und weichen, biegsamen und melodischen Stimmgarten. Bauzen, Kubne.“ Herr Schuldirektor Dietmann-Crimmischau schreibt: „Der Vortragskünstler Herr B. Mürré aus Dresden hat am 18. Mai 1908 früh in der Aula unserer Bürgerschule vor Kindern und an demselben Tage abends zur Schillerfeier des Bezirkslehrervereins verschiedene Dichtungen Schillers vorgetragen. Herr Mürré verfügt über ein glänzendes, volltonendes, künstlerisch wohlgeformtes Organ, das außerordentlich wohlfliegend und modulationsfähig ist. Dazu kommt eine große Wärme des Vortrags. Man spürt, daß Herr M. innerlich erfaßt ist von dem, was er vorträgt, und so ist es ihm ein leichtes, die Zuhörer in seinen Bann zu ziehen und bis zum Schlusse in der größten Spannung zu erhalten. Der treffliche Vortragskünstler kann Schulen und Vereinen aufs wärmste empfohlen werden. Crimmitzschau. R. Dietmann, Schuldirektor.“

\* Bischofswerda, 6. Mai. Die am vergangenen Mittwoch im Saale des Hotel "König Albert" vor gut besetztem Hause wiederholte Schulführung zeigte ebenfalls wieder einen recht guten Verlauf. Alle Vorträge kamen wieder ausgezeichnet zu Gehör und fanden reichen Beifall, besonders der große Zyklus „Hänsel und Gretel“. Mit der Einstudierung der so glänzend durchgeföhrten Aufführung hat sich Herr Dir. Joachim und das daran beteiligte Lehrerkollegium ein großes Verdienst erworben.

\* Bischofswerda, 6. Mai. Arbeitserzählung. Wir machen diejenigen Gewerbeunternehmer, welche die ihnen zugegangenen Arbeitserzählungen noch nicht eingereicht haben, darauf aufmerksam, daß die Frist zu deren Einreichung heute abläuft und daß vom Stadtrat gegen die Sammlungen mit Strafauflage vorgegangen werden wird.

\* Bischofswerda, 6. Mai. Zu der am 5. Juni d. Js. stattfindenden Sanitätskolonnen-Übung vom Roten Kreuz in Bischofswerda fand eine Vorbesprechung der Kolonnenführer von Dresden, Radeberg, Pulsnitz, Großenhain und Kamenz

„O Jan, Jan! Wer liegt hier?“ rief sie, und ein sonnenhelles Lächeln überflog ihr verweintes Gesicht — ein helles Leuchten trat in ihre Augen.

Und da hatte er endlich begriffen!

„Lotti?“ rief er. Es klang wie ein Jauchzen.

Und dann lag sie an seiner Brust. Er lachte laut auf, die Augen voll Tränen. Daß die Kranken neben ihm sah, wie er das geliebte Mädchen küßte, kümmerte ihn gar nicht.

Grau-Jensen aber lag matt und gebrochen in ihren Rissen, und was sie nie gekannt, seit Nils sie so unglücklich gemacht — sie weinte — weinte bittere, heiße, erlösende Tränen.

Stundenlang saßen die Lieben an ihrem Bett und erzählten der lächelnd Aufruhrenden von all dem störenden Nachgeplauder des Ballabends, all den Widerständen und all dem Trost und Trost der letzten Zeit.

Wie ein segler Hrde war es in ihre Herzen gezogen — und die alte Frau sagte:

„So wird mir doch wenigstens ein Wunsch erfüllt!“

Es war eine ganz stille Verlobung; ein paar Zeitungen brachten die Anzeige, sonst nichts.

Wie die Sachen lagen, fanden alle drei jede Aufforderung zu Teilnahme und Glückwünschen unpassend; sie selber zogen sich nur noch tiefer in die Abgeschiedenheit zurück, die sie vor schmerzlichen Verführungen mit der Welt schützte.

Denn auch jedes Wort, auch das wohlgemeinteste, tat dem tief verwundeten Herzen der Mutter Nils weh. Lotti und Jan aber sollten jetzt ihre Kinder sein, und sie fühlten sich auch als solche.

Von dem Testamente war nicht mehr die Rede. Jan hatte einen anderen Vorschlag gemacht und für denselben Frau Jensen's Willigung gefunden.

Selten wurde das Urteil so lange abgewartet. Gewinner war Herr Dorfbedarfsmeister Weiß. Am kommenden Sonntag findet bei Friedrich Woyla die Begegnung statt.

\* Bischofswerda, 6. Mai. Weltbibliotheken. Gemeinden, welche zur Unterstützung von Weltbibliotheken Staatsunterstützungen benötigen, müssen Gedanke bis zum 15. Juni an die St. Mittelschulmannschaft einreichen. Rücksicht ist auf der amtlichen Bekanntmachung in unserer heutigen Räume erachtlich.

\* Bischofswerda, 6. Mai. Weg gesperrt. Wege Gründenbaus wird der von Großböhmen nach Wittenberg führende Kommunikationsweg vom 9. bis mit 11. Mai gesperrt. Der Fußverkehr wird über Dobrunz gewiesen.

\* Bischofswerda, 6. Mai. Der Hallenser Romeo wird bekanntlich in der Nacht zum 19. Mai 1910 zwischen 8 Uhr 30 Minuten und 4 Uhr 22 Minuten früh, was unserem Romeo als gegeben, an der Sonnen scheibe vorüberziehen. In Europa und Amerika wird man davon nichts sehen, da für diese Erdtheile das Tagegeblüm noch unter dem Horizont steht. Anders in Afrika, Australien und den Inseln des Großen Ozeans. Zu diesem Zwecke sind astronomische Präzessionen angepasst worden, um dort den Vorübergang des Romantasten an der Sonne zu beobachten und seine Materie zu studieren. Daß der Hallenser Romeo das sehr seltene Chromatostoffgas oder Blausäure enthält, ist mit Hilfe der Spektroskopie, einer Endzeichnung der beiden Professoren Bunten und Striehoff, bereits nachgewiesen worden. Der Kohlenstoff liegt in auf indirektem Wege mit dem Striehoff vereinigt und bildet mit diesem eine wichtige Verbindung, nämlich das Gas. Das Gas nimmt aber rapid ab in den entfernten Teilen des Schmetterlings, der sich erfahrungsgemäß erst in Sonnen Nähe entwindet. Infolgedessen brauchen wir trocken, daß der Schmetterling zu erwarten den Himmelswanderer bis an die Erde ziehen wird, irgend eine Störung im Wohlbefinden des Menschen und anderer Organismen nicht zu befürchten.

\* Bischofswerda, 6. Mai. Ein Fall von Viehkrustenwurm ist hier zu verzeichnen. Laut Rundschreiben der Königl. Kommission für das Veterinärwesen über die am 29. April 1910 im Königreich Sachsen herrschenden Anlassbedingungen.

\* Bischofswerda, 6. Mai. Das Frühlingstreffen der schönen Weisezeit, dessen man sich im Vor-Ort so sehr gefreut hat, will noch immer nicht eintragen. Fast alltäglich zeigen sich Wiederholungen, am Anfang dieser Woche sogar Eisgebilde und stimmen sowohl den Mut des Handmannes ber-

Mit Ritt geht schon davon zu reden, was bei diesen an Vergewaltigung grenzender Gewalttäumung verkehrt gewesen. Zeit und Güte mührten ihn, so weit es möglich war, halten.

Dina lebte in wechselnder Laune auf ihrem Süderplatz mit der Mutter und sah, daß ihr noch Geld genug blieb, um zu leben und sich schöne Toiletten zu kaufen. Mehr verlangte sie vom Leben ja nicht. Zuweilen kamen ihr südländliche Rückeninnerungen an Nils. In einer solchen milderen Stimmung hatte sie einmal an Jan geschrieben, er möge sich mit ihrem Mann aussöhnen. Aber Jan schrieb ihr, nachdem ein leichter Verlust bei Nils dessen entschiedenste Ablehnung erfahren, dieser werde nie und nimmer in der alten Heimat bleiben und sie diesbezüglich nicht verlassen wollen.

So ging Monat um Monat dahin. In der Stelle von Jans ehemaligem Hause erhob sich jetzt ein stattliches Gebäude moderner Art, mehr Wohnhaus als Villa — und darin sollte, wenn es fertiggestellt sein würde, Charlotte als Herrin und glückliche Jean ihres geliebten Jan wohnen.

Nach wie Jan den Ablauf von Nils Strafzeit ersehnte! Fast mehr noch als der Gefangene selbst, dem es trotz seines Verlangens nach Freiheit vor dem Wiedereintritt in die Welt, dem Verkehr mit Menschen graute.

Da ging plötzlich wie ein Raufeufer durch das Land die Runde, Stahlberg sei gefangen, er werde von Holland aus an das zuständige Gericht abgeliefert.

Eine fieberhafte Aufregung herrschte in der ganzen Stadt. Jeder erzählte die merkwürdige Geschichte von der endlichen Errettung des Gefangenen anders, aber immer lang der Name des Assessors von Bissing in allen Tonarten des Volkes dageblieben.

(Wieder folgt.)

er abgeschlossen.  
der Bevölker.  
der Friedrich

Wahlloketen.  
ung von Volks-  
verbündeten,  
an die Regi.  
Rückkehr ist  
in unserer  
verpasst. Be-  
schränkungen  
entlastungsweg  
Der Fahrber-

er Dörfchen  
zum 19.  
und 4 Uhr  
kamen aus  
verlassen. In  
davon nichts  
Agenten noch  
s in Wien.  
hen Ölaus.  
sche Expedi-  
ten Vorüber-  
nre zu beso-  
n. Daß der  
mutterhofs-  
it Hilfe der  
er deutlichen  
bereits nach-  
läßt sich auf  
voneinander  
Verbindung.  
t aber rapid  
smittel, der  
entnahm, das  
immobilien-  
trigend eine  
ben und ent-  
en.

von Werte.  
laut. Nutz-  
nun sie das  
eil 1910 im  
anständenden  
übungswet-  
n im For-  
er nicht ein-  
sicherungen.  
gebliche und  
nanes ber-

des bei des-  
Bemühtstim-  
Gesamtleit  
stellen.

auf ihrem  
sich noch  
sie vom  
sich schöne  
te sie vom  
sich jährliche  
solchen mil-  
n. Jan ge-  
auslösen.  
scher Versuch  
ig erfahren.  
den Heimat  
szen wollen.

In der  
sob sich jetzt  
Art, mehr  
te, wenn es  
als Herrin  
n wälten.

8. Strafzeit  
Gefangene  
nach Frei-  
Welt, dem

durch das

er werde

richt abge-

hre in der  
erhöhrliche  
ng des Be-  
Raume des  
en des Vo-

seitlich verliehenden Festsitzung die Tage des an-  
stehenden Sommers mit Freude begrüßt, um  
zu ergeben in Walb und Blur. Seit mehreren  
Tagen sind gar reichlich die Niederflägen ein-  
getreten. Die Besitzer der zahlreichen Speise- und  
Trank-Laden befinden Städte in unseren Ver-  
gern und der Umgebung leben betrifft auf das  
Wetter hin, denn die Scharen fröhlicher Sonn-  
und Festtagsträger, welche sonst zur Rasten-  
zeit unsere Gegend beleben, bleiben aus.

■ Bischofswerda, 6. Mai. Vor dem Feste. Un-  
sere Hausfrauen befinden sich in den letzten Tagen  
vor dem Pfingstsiefe in äußerst gelassenen Ver-  
hältnissen. Da wird der Kampf gegen den Schmutz  
mit allen zu Gebote stehenden Mitteln aufge-  
nommen. Seifen, Wirkstoff, Seife, Würste und  
Schweineiner sind jetzt die ständigen Begleiter  
der Haushalte, welche gegen alle Unreinlichkeiten  
energisch zu Felde zieht. Randalien geschieht dies  
in so entschiedener Weise, daß die an solche Stra-  
ßen nicht gewohnte gute See des Hauses zum  
Teile sich erneut ins Bett legen muß und der  
Familienherr, welcher sich schon seit Wochen auf  
das schöne Feste gefreut hat, darf sich zu Hause  
im Krankenzimmer unterhalten. Das ist ein Fall,  
der sehr oft vorkommen soll. Wir raten deshalb  
unseren Hausfrauen, sich nicht zu überanstrengen  
bei der Reinmacherei. Das ganze Feste ist dann  
natürlich geführt, und von einer Pfingstfreude  
kann keine Rede mehr sein. Das Beste ist, wenn  
nun einmal gründlich rein gemacht werden soll,  
die Haushfrau singt nicht zu spät an, damit ihr  
die Mühe nicht allzu leicht über den Hals kommt  
und sie nicht alles auf die letzten Tage zu am-  
mendet. Im übrigen ist es in der Regel nicht  
so schwierig mit dem Schmutz, denn in einem ge-  
ordneten Haushalt darf sich gar nicht so viel an-  
sammeln, daß deswegen gleich die ganze Wirt-  
schaft mit den Augen gerissen werden muß. Für  
den heimischen und friedlichen Familiendienst gibt  
es nichts Schöneres, als die Reinmacherei.  
Rasches ist es umher, seine gemütliche Sophia-  
See ist abgelaufen nicht zugänglich, von den Fenstern  
hab die Kinderchen herabgenommen, und das sonst  
so gemütliche und anheimelnde Wohnzimmer bie-  
tet die letzten Tage vor Pfingsten ein Bild der  
Unordnung und Verwüstung. Da ist es dann  
ein Wunder, wenn sich das Oberhaupt der Ham-  
lie resigniert ins Freie flüchtet oder in einer Kneipe  
sollängelt und sich dort beim Glas Getränke trinkt. Nun, hoffen wir, daß unsere Haushauen  
unsere gutenmütigen Mat beherrigen und sich  
und den Jungen die Tage vor dem Feste nicht  
zu Post machen!

Ottendorf, 6. Mai. Am Sonntag vormittag  
berief sich Herr Gauturnwart Fischer aus Bi-  
ttau, sowie dessen Stellvertreter Herr  
Kreisbeamter aus Reußstadt hier, um mit der Leitung  
des bisligen Turnvereins wegen der am 26. Juli  
1. J. nach unserem Ort stattfindenden Gauturn-  
fahrt des Weißer Hochland-Turnques persönlich  
Mitsprache zu nehmen. Nach Aufführung der Fest-  
ordnung wurde zugleich eine Besichtigung des  
Festplatzes mit verbunden, und dieser zu vorher-  
sagtem Grade für genügend ausreichend befunden,  
somit kann nun der festgebende Verein die sich nö-  
tig machenden Vorbereitungen unverzüglich in An-  
griff nehmen.

■ Bautzen, 6. Mai. Am vergangenen Sonn-  
tag, den 1. Mai, hatte der 2. jährliche Oberlausitz-  
tag seine Vorturner zur Gauturnerstunde  
in Bautzen im Turnlokal des Turnvereins zu  
Bautzen versammelt. Kurz nach 1 Uhr nachmittags wurde zum Turnen, an welchem 79 Vortur-  
ner teilnahmen, angetreten. Dasselbe bestand in  
einleitenden allgemeinen Freilübungen, Gemein-  
turnen an 4 Barren, allgemeinen Stabilübungen,  
Riegenturnen und Turnspiel, Schleuderball und  
Lanzieren, und war gegen 5 Uhr beendet. Ge-  
leitet wurde das Turnen von den beiden Gauturn-  
warten Fischer-Grohrhardsdorf und Vogel-  
gebe-Bautzen, sowie das Riegenturnen von ver-  
schiedenen hierzu vom Gauturnwart bestimmten  
Vorturnern. Dem Turnen, welches ein Bild reger  
und eifriger Turnarbeit zeigte und welches von  
sich hierzu eingefundenen Zuschauern mit regem  
Interesse verfolgt wurde, schloß sich eine Ver-  
sammlung der Vorturner an. Dieselbe wurde  
kurz nach 6 Uhr vom Gauturnwart Fischer er-  
öffnet. Außerdem derselbe einige geschäftliche Mit-  
teilungen bekannt gegeben, wurde in die Kritik  
über das vorher stattgefundene Turnen eingetre-  
ten, die auch einige kleinen Mängeln eine all-  
gemeine Zufriedenheit hervorrief. Godann gab

eines Sonnenbetriebes von 15.000 M. Zu Nei-  
nungsprüfern wurden gewählt die Kollegen Al-  
lenwalde und Schröter-Bautzen. Eine längere Debatte entspann sich über die Wahl eines Ob-  
manns für den Bezirk Bautzen, die sich durch  
Amtsniederlegung des bisherigen Obmanns  
Schröter-Bautzen notwendig machte. Zum vor-  
läufigen Obmann wurde bis zu einer einzubera-  
genden Innungsversammlung Obermeister Berg-  
mann-Bautzen gewählt. Abgeordnet als Vertreter  
des Kreises für den Stellmacherart in Leipzig wurden  
die Kollegen Winter und König in Bittau und  
Hultsch in Bautzen. Von der Tagesordnung  
abgesetzt wurde der Antrag Bernstadt: Vermehr-  
ung der Vorstandsmitglieder betr., da zur Be-  
gründung dieses Antrags niemand erschien war.  
Der Antrag der Bezirke Herrnhut und Großdö-  
nau, infolge ihrer geringen Mitgliederzahl in den  
Bezirk Bautzen einverlebt zu werden, wurde ange-  
nommen. Unter Punkt 6 wurde ferner ein An-  
trag Posselt-Ostritz angenommen, den Landesver-  
bandsvorstand aufzufordern, die Organisation zur  
Vereinigung aller sächsischen Kollegen schneller zu  
fördern. Auf Antrag des Vorstands wurde ferner  
beschlossen, daß die Agitation im Bischofs-  
wacker Bezirk eifriger betrieben werden und daß der Vorstand auch mit Radeberg und  
Rommel zwecks Agitation Fühlung nehmen soll.  
Des weiteren rügte der Vorsitzende die leider noch  
vereinzelt bestehende sogen. Lehrlingszüchterei und  
dadurch verursachte ungenügende Ausbildung der  
Lehrlinge. Jedes Mitglied soll für Besserung in  
dieser Angelegenheit beorgt sein. Auf Antrag  
des Vorstands wurde beschlossen, einen aus Stu-  
ttenberg und Straßgeldern angesammelten Fond  
von rund 100 M. als Grundstock zu einer Unter-  
stützungskasse für unschuldig in Not geratene Mit-  
glieder zu verwenden. Gleichzeitig wurden einem  
durch Schadensfeuer schwer geschädigten Kollegen  
des Kreises aus der Vereinskasse 50 M. bewilligt.  
Gegen 6 Uhr erreichte die Versammlung ihr Ende.  
Als Ort der nächsten Generalversammlung wurde  
Löbau bestimmt.

### Oberlausitzer Provinziallandtag Walpurgis.

Zu dem Oberlausitzer Provinziallandtag Wal-  
purgis hatten sich am Montag 88 Mitglieder der  
Ritterschaft, 8 Vertreter der Bierstädte und 58  
Abgeordnete der Landstädte und Landkreisgemeinden  
im Bautzen Landhaus eingefunden.

Es wurde berichtet über die Maßnahmen der  
ständischen Direktoren gegen die wiederholte  
angeregte Änderung der kirchlichen Verfassung der  
Oberlausitz, über die Ernennung eines geistlichen  
Rates bei der Reg. Kreishauptmannschaft, über  
die Ernennung einer Abtissin des Klosters St.  
Marienstern und über die Errichtung eines neuen  
katholischen Pfarrbezirkes Storcha, die ebenso wie  
die als erwünscht erachtete Ermächtigung der  
ständischen Direktoren zu selbständigen Erklärungen  
bei Änderungen katholischer Pfarrbezirke die  
Zustimmung der Versammlung fand. Bezuglich  
der Wiederbesetzung der Stelle eines Amtshaupt-  
manns zu Löbau wurde das verfassungsmäßige  
Vorschlagsrecht ausgeübt.

Über den Stand des Neubaues eines  
Bank- und Standeshauses an der Bis-  
marckstraße wurde Bericht erstattet. Ebenso über  
die Fertigstellung des Internatsgebäu-  
des, das am 1. Oktober bezogen werden soll. Es  
ist als Pensionsanstalt für Jünglinge von aus-  
wärtis, die in Bautzen Schulen besuchen, gedacht  
und soll jungen Leuten aller Stände offen stehen,  
die ihren Söhnen eine ihren Verhältnissen ent-  
sprechende, besonders zweckmäßig eingerichtete  
Unterkunft und Erziehung bieten wollen. Man  
darf erwarten, daß aus dem Bestehen der An-  
stalt der Stadt Bautzen manigfacher Vorteil er-  
wachsen wird, wie andererseits das Entgegenkom-  
men der Stadt Bautzen durch Darbietung des be-  
sonders passenden Geländes dankbarst anerkannt  
wurde.

Aus den Banküberschüssen des Jahres 1909 und  
aus den Zinsen des Landkreisvermögens wurden  
reichliche Mittel zu gemeinnützigen Zwecken zur  
Verfügung gestellt und zwar unter anderem zur  
Unterstützung von Gemeinden bei Anstaltsbehand-  
lung von heilbaren Kranken 40 000 M., von Sie-  
chen und Unheilbaren 22 500 M., von verwahr-  
losten und verwaisten Kindern 16 000 M., zur Unter-  
stützung Laufher Schulgemeinden bei Ausbringung  
der Mittel für das Volksschulwesen 75 000  
Mark, für Rettungshäuser und andere gemein-  
nützige Anstalten 11 200 M., für landwirtschaftliche  
gewerbliche und Handelschulen 8600 M., für land-  
wirtschaftliche Zwecke 8000 M., zu Gewährung von

Studien mit Unterstützung von 100000 Mark, Arbeit 400 M., für Unterstützung von Missionären 2000 M. und weitere Beiträge für eine große Anzahl gemeinnütziger Einrichtungen.

Seiten der Herren Stände der Ritterkraft erfolgte noch die Bewilligung zahlreicher Stipendien aus den Spezialkassen und aus Mitteln der Verwaltung der Ritterkraft unterstehenden Stiftungen. Im übrigen wurde über die ständischen Einrichtungen und den Besitz Bericht erstattet und die erforderlichen Wahlen vollzogen.

Die Versammlung stand unter dem Eindruck, daß der Provinziallandtag voraussichtlich zum letzten Male in den alten Räumen tagte. Es wurde allerseits der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß der gute Geist, der die Verhandlungen bisher geleitet habe, auch später in den neuen Räumen walten möge. Dem Herren Landesältesten Clemens Grafen zur Lippe wurde für seine vielen erfolgreichen Bemühungen lebhafte Dank zum Abschluß gebracht.

b.

### Aus Gedanken.

Dresden, 6. Mai. Gestern abend 10 Uhr 10 Minuten begab sich Se. Majestät der König ab Hauptbahnhof zu einem Jagdaufenthalt nach Taxis. Die Rückkehr nach Dresden erfolgt am 12. Mai früh. In der Begleitung befinden sich Kammerer v. Giegern, Erzellen, und Glücksadjutant Major Frhr. v. Roennert.

Dresden, 6. Mai. Die Hundertjahrfeier des Trainbataillons Nr. 12. Aus Anlaß des 100-jährigen Jubiläums des Trainbataillons Nr. 12 fand am Mittwoch vormittag halb 11 Uhr auf dem Kasernenhof des Bataillons ein Feldgottesdienst und Parade statt. Der König war mit den drei Prinzen und glänzendem Gefolge, darunter dem kommandierenden General v. Broizem, erschienen. Der evangelische Divisionspfarrer hielt die Predigt, in der er der ruhmreichen Geschichte des Bataillons gedachte. Darauf ritt der König mit den Prinzen die Front ab. Das Bataillon war in einem offenen Biered aufgestellt, wobei die Fußgängersteilnehmer am linken Flügel standen. Dann sprang der König in die Mitte und hielt eine kurze Ansprache, in der er dem Bataillon seinen Dank und seine Anerkennung für die ihm und seinen Vorfahren im Krieg und Frieden geleisteten Dienste aussprach. Er verließ dem Bataillon eine Standarte und gab mehrere Ordensauszeichnungen bekannt, die er persönlich überreichte. Darauf fand ein Vorbeimarsch des Bataillons und der ehemaligen Kameraden, die von ihren Offizieren geehrt wurden, statt. Daran schlossen sich einige Fahrtübungen in historischer Uniform. Der König sprach sich über die Leistungen dem Kommandeur gegenüber sehr anerkennend aus und verließ gegen 12 Uhr mit den Prinzen die Kaserne.

Dresden, 6. Mai. Als Biersättigung im Sinne von § 10 des Nahrungsmittelgesetzes vom 14. Mai 1879 ist nach einer Entscheidung des Reichsgerichts jeder Zusatz von Wasser zum fertigen Bier zu betrachten, sofern es überhaupt die Qualität des Bieres beeinflusst.

S. Dresden, 6. Mai. Absturz eines Hirsches. Von einem steilen Felsen bei Rathen in der Sächs. Schweiz ist eine Hirschkuh abgestürzt. Man fand das Tier zerschmettert in der Nähe des Dorfes.

Dresden, 6. April. Der Kampf im Bauwesen. In der Versammlung der Innung der Baumeister zu Dresden am 30. April d. J. wurde in Bezug auf die Aussperrung der Bauarbeiter und Stilllegung der Bauten folgende Entschließung angenommen: "Die heute zum Osterquartal versammelten Mitglieder der Innung der Baumeister zu Dresden erklären einstimmig, daß sie die Maßnahmen des Arbeitgeberverbandes für das Bauwesen in Dresden in Bezug auf die jetzige Stilllegung der Bauten voll und ganz billigen und sich eins fühlen mit allen von dem Verbande gesuchten Beschlüssen."

Grotendorf, 6. Mai. Getrunken. Beim Spielen mit seinen kleinen Kameraden fiel das vierjährige Söhnchen der Familie D. in den Abaugraben der Königsmühle und ertrank. Da der Unfall zu spät bemerkt wurde, blieben die angestellten Wiederbelebungsversuche leider ohne Erfolg.

Rosenthal, 6. Mai. Schweres Automobilunglück. Auf einer Automobilfahrt verunglückte die Ehefrau des hiesigen Kaufmanns Binder n. g. tödlich. Der Ehemann, der den Wagen selbst fuhr, wollte auf der Chaussee nach Rosenthal einen Hund ausweichen, dabei fuhr er an einen Kilometerstein. Seine Gattin wurde aus dem Wagen geschleudert und starb so unglücklich, daß

davon:

Unterriesenthal, 6. Mai. Unfall. Die Mutterheit der Mutter benötigte der sechsjährige und der vierjährige Sohn des Wirtschaftsbesitzers A. hier, um mit der Kinderspielmaschine zu spielen. Dabei geriet der Kleine mit der Hand zwischen die Messer, wodurch ihm vier Finger glatt abgeschnitten wurden.

Werden, 6. Mai. Vier Häuser niedergebrannt. Heute früh 1/2 Uhr brannte auf noch unklarer Weise in einem zum Abriss bestimmten und noch von einer Familie bewohnten Wohnhaus am Mühlgraben ein Schadensfeuer aus. Der Brand dehnte sich dermachen schnell aus, doch alsbald auch die anstoßenden Wohnhäuser des Fischhändlers Gräßer, Lohgerber und Binnigheims Gitter von dem verheerenden Element ergreiften und bis auf die Grundmauern eingeschert wurden. Die Bewohner der Häuser sind schwer verletzt worden, zumal einige nicht verschont haben. Die Entstehungsursache ist unbekannt.

Kazaberg, 6. Mai. Der Große Generalstab in Stärke von 31 Stabsoffizieren mit 57 Unteroffizieren und Mannschaften, sowie 42 Pferden trifft Ende des Monats hier ein und bleibt vom 23. bis 25. Mai in unserer Stadt Quartier.

### Bemerktes.

Hochwasser. Infolge der starken Niederschläge in den letzten Tagen führt die Oder in ihrem Oberlauf Hochwasser. Bei Stettin stieg sie von 1,68 Meter Dienstag früh auf 3,56 Meter nachmittags und erreichte so ihren Höchststand. Mittwoch früh stand sie auf 4,48 Meter.

Verhaftung des Museumsdiebes in Christania. Der Dieb, der etwa 75 Gegenstände aus dem neuen Museum für Altertümer stahl, ist in der Person des anscheinend geisteschwachen Arbeiters Peter Lund verhaftet worden.

Das gemäßigte Büglein. Eine hübsche Kleinbahngeschichte wird der S. B. am Mittag aus Wilden in Westfalen berichtet: Ein gemäßiges Büglein findet man noch auf der Freien Gründer-Lalbahn. Kommt da ein Passagier nach der Station Recklinghausen und fordert eine Fahrkarte nach Unterwilden. Der zuständige Bahnbeamte sagt ihm, daß der Zug bereits abgefahrt sei; er möge aber hinter ihm herlaufen bis zur nächsten Station Salchendorf, inzwischen wollte er den dortigen Stationsvorsteher telephonisch benachrichtigen, daß er den Zug so lange halten lasse, bis der Reisende dort eingetroffen sei. Letzteres wurde auch vom Stationsvorsteher prompt ausgeführt. Die übrigen Passagiere sahen sich einander fragend an, warum der Zug wohl so lange steht. Nach einer Weile kam ein jämmerlich beleibter Herr schaufend an und stieg ins Büglein ein, das dann sofort losdampfte.

Grau Hofrichters Entlastung. Wie verlautet, soll das Verfahren gegen Frau Hofrichter, daß die Staatsanwaltschaft bekanntlich wegen falscher Zeugenaussage eingeleitet hat, demnächst eingestellt werden. Eine Aufhellung, die der heutige Tag gebracht hat, spielt für die schwer geprüfte Frau eine entlastende Rolle. Frau Hofrichter gab bekanntlich an, daß Hofrichter die kleinen Schätzchen, in denen er das Gift versteckte, beschaffte, um ein Mühecostaté herzustellen. Hofrichter erklärte nun in seinem Verhör, daß er auch nach der Absendung der Cyanatipullen kleine Schachteln und Oblaten eingelaufen habe, um seine ersten Einfälle, falls der Verdacht auf ihn fallen sollte, unverdächtig erscheinen zu lassen. Erst mit den neu angefertigten Schachteln unternahm er es, für seine Frau das vielversprochene Mühecostaté herzustellen. Die Behörde mit Hofrichter werden nach wie vor fortgeführt. Es handelt sich darum, gewisse Widersprüche, die sich zwischen den vom Garnisongericht konstituierten Indizienbeweis und seinem Geständnis ergeben haben, aufzulösen. Hofrichter schilderte, wie er mit seiner Frau das Verordnungsblatt las, wobei die Beförderung der Kameraden, die Frau Hofrichter kannte, zu der Bemerkung Anlaß gegeben haben soll: "Wenn ich den geheiratet hätte, wäre ich Frau Hauptmann." Erst danach will Hofrichter den Entschluß gefaßt haben, die Kameraden aus dem Weg zu räumen, doch ist dies unwahr, da er die Vorbereitungen zu dem Verbrechen bereits im Juni getroffen hat.

Ein unschuldig Verurteilter. Im Jahre 1901 wurde der Bauer Brüder von den Geschworenen zum Tode verurteilt, weil er auf seinem Gebiet in Gorancez in der Normandie seine fünf eigenen Kinder ermordet haben sollte. Er leugnete jede Schuld. Der ehemalige Präsident Louvet verwandelte seine Todesstrafe in

mehr, um von diesem zu beobachten und eine lebenslängliche Zuchthausstrafe in eine fünfjährige zu verwandeln. Der Gouverneur von Guano, Nomier, erklärte einen Aufruhr, er habe während seiner Amtszeit Gelegenheit gehabt, Brüder in der Strafkolonie zu leben und den Eindruck bekommen, daß hier ein Irrtum der Justiz vorliege. Nach seiner Überzeugung ist Brüder unschuldig und die Verurteilung seiner Kinder genüge nicht, sondern sie sollte ihm ganz erlassen werden.

### Drucknachrichten und letzte Meldungen:

Berlin, 6. Mai. Der Reichstagswahlkreis aus Wiesbaden hierher zurückgetreten.

Bonn, 6. Mai. Nach einer Wellenbildung des Rheins, Tagbl., wurde gestern abend gegen 10 Uhr zwischen Zünden und Blaubeuren ein Stromausfall bei 17-jähriger Tochter des in Bonn stationierten Bahnhofskommissars Daniel Remond Kämpfer, mit abgesetztem Bein und einer Kopfwunde tot auf den Schienen aufgefunden. Ob Selbstmord vorliegt, ist noch nicht geklärt.

Kaiserslautern, 6. Mai. Der weltberühmte bayerische Reichsrat v. Wahl in Weidesheim hat, wie die "Würt. Presse" meldet, für Wahllohnsteuerleichterung Instrumentarik 200 000 M. gefordert.

### Das Erdbeben in Costa Rica.

New York, 6. Mai. Nach einem aus San Juan del Sur (Nicaragua) eingetroffenen Telegramm ist Cartago in Costa Rica durch ein Erdbeben zerstört worden. 500 Menschen sind umgekommen.

New York, 6. Mai. Niedrige Nachrichten über das Erdbeben von Cartago laufen aus höchst ein, da die Telegraphenleitung zwischen Cartago und San José zerstört und die Telegraphenbeamten in Cartago gestorben waren. Spanische Botschafter der von der Katastrophe betroffenen Staaten sind verletzt. In San José sind ebenfalls einige Gebäude beschädigt worden. Besonders auf jedoch nicht zu Schaden gekommen.

### Die Explosion in Birmingham.

Birmingham, (Alabama, Nordamerika), 6. Mai. In der Palos-Mine hat sich eine Explosion ereignet, bei der 100 Menschen umgekommen sind.

Birmingham, 6. Mai. Die Explosion in der Palos-Mine ereignete sich gegen 1 Uhr nachmittags, wo 150 bis 200 Männer in der Mine arbeiteten. Bis 3 Uhr nachmittags waren 3 Seiten geborgen. Die Arbeiten mußten wegen Nachschwund zeitweise eingestellt werden.

Birmingham, 6. Mai. Von den Bergleuten in der Palos-Mine, die sich aus 45 Weißen und 100 Negern zusammensetzte, ist, wie bekannt, angenommen wird, niemand mehr am Leben, da die von der Explosion verdeckt Gebliebenen beißigen Schwaden erlagen sein dürften.

Charleroy, 6. Mai. Der Fabrikabbrand bei Guillet nahm mit drei Schüssen einen Wasserring in einem Segelboot. Das Boot sank und alle vier ertranken.

Paris, 6. Mai. Die von einem Charbonnierplatte gebrachte Nachricht, daß die Compagnie Transatlantique mit der Amerikanische einen gemeinsamen Dampfschiffsdienst einzuführen und mit ihren Schiffen Überfahrt anlaufen wolle, wird dem "Paris Journal" von einem Beamten der Compagnie Transatlantique als lütere Gefübung bezeichnet.

Paris, 6. Mai. Das Casablanca will gewußt, daß der Spanier Ries, der auf einen französischen Nachhafen geschossen hatte, von dem französischen Kriegsgericht zu einem Monat Gefängnis verurteilt, jedoch unter Ausschaltung der Haftersuchungshaft sofort in Freiheit gesetzt wurde.

Paris, 6. Mai. In Decazeville bei Toulouse starben drei Bergleute infolge Reihen des Stiles mit einem Söldnerkopf in die Tiefe. Eine wurde getötet, der Dritte schwer verletzt.

Sandusky, 6. Mai. Wie der "Morning Leader" auf Kobe meldet, wurde die Stadt Namur durch eine Feuerbrunst zerstört. Mindestens

**Durchsetzung der Rel. 8441. Sonntagspredigt.**  
Mitternachtsfeier für den 7. Mai: Otto Lohmeyer; mäßig; kein; geringe Regen.

**Bereitschaftliche Mitternacht.**  
Gemeinde, 7. Mai.  
Kinderchor unter Leitung, Jugend H.M., Jugendkapelle.

**Wiederholte Nachrichten vom Sonntagabend:**  
**Sonntag Graudi.**

Kreisleiter für Gefäß.  
Germ. 1/2 Uhr: Heilige und heil. Abendmahl.

Germ. 1/2 Uhr: Predigtgottesdienst.  
Germ. 1/2 Uhr: Herr Pastor Gerlach.

**Am 2. Mai ist Gottesservice.**

Nachm. 2 Uhr: Predigtgottesdienst.

Herr Pastor Henning.

Mittwoch 6 Uhr: Sonntagverein junger Mädchen im Dienst.

Mittwoch 8 Uhr: Großes Männer- und Junglingsfest in der Oberkirche zur Schule.

Herr Pastor Gerlach.

Samstagabend 1/2 Uhr: Muttertagversammlung bei

ca. 100. Männer- und Junglingsverein i. d. Park 1/2.

Donnerstag, 10. Mai 1/2 Uhr: Muttertagversammlung im

Gymnasium.

Montagabend 1/2 Uhr: Muttertag in der Herberge; 8.

Herr Pastor Gerlach.

Freitagabend 9 Uhr: Muttertag.

Herr Pastor Gerlach.

Die Muttertag hat Herr Pastor Gerlach.

Getraut: 1. Mai Georg May, Kaufmann, Glasfärbermeister

Mr., mit Else Schmid Kuppe hier; Paul Heinrich Lenz, Glasfärber hier, mit Else Martha Kuppe hier.

Getraut: 26. April den 1. bei: Dreitäliger Schäfer

1/2; 26. April den 1. bei: Dreitäliger Schäfer in Rundschö

1/2; 1. Mai den 1. bei: August Walter 1/2; dem

Mr. Weißfärber Koch 1/2; dem Mr. Weißfärber

Grempler 1/2; 2. Mai den 1. bei: Telegraphenarbeiter

1/2; 1. Mai den 1. bei: Weißfärber Koch 1/2; 2. Mai

den 1. bei: Weißfärber Koch in Wilschdorf 1/2.

Getraut: 3. Mai die 1. Hochzeit 14 Uhr: alte Tochter des

Mr. Weißfärbers Koch.

**Wiederholte Nachrichten im Sonntagsabend.**

**Sonntag, den 8. Mai.**

Germ. 1/2 Uhr: Heil. Messe, vorher bei: Geist.

**Wiederholte Nachrichten von Goldbach.**

**Sonntag Graudi.**

Germ. 8 Uhr: Predigtgottesdienst.

Germ. 1/2 Uhr: Predigtgottesdienst.

Nachm. 8 Uhr: Heilige und heil. Abendmahl.

Getraut: 1. Mai, Paul Herbert, bei Eisenbahnmachler

Friedrich Paul Schenckeborn in Goldbach Sohn.

**Wiederholte Nachrichten von Grasdorf.**

**Sonntag Graudi.**

Germ. 8 Uhr: Geist.

Germ. 1/2 Uhr: Predigtgottesdienst.

Nachm. 8 Uhr: Heilige und heil. Abendmahl.

Getraut: ein togeborener Sohn des Gutsbesitzers Emil

Bernhard Haase.

**Wiederholte Nachrichten von Hammel.**

**Sonntag Graudi.**

Germ. 1/2 Uhr: Predigtgottesdienst.

Nachm. 2 Uhr: Unterredung mit den Jungfrauen.

Mittwoch 8 Uhr: Christlicher Unterhaltungsbetrieb im Ober-

gericht.

Getraut: Elisabeth Otto Weller, Tochter des Hammer-

manns Hermann Richard Weller.

Beerdigt: Jungfrau Anna Maria Richter, Wirtschafts-

gründer hier, 17 Jahre 5 Monate 10 Tage alt.

Germ. 8 Uhr: Heilige und heil. Abendmahl.  
Germ. 1/2 Uhr: Predigtgottesdienst.  
Getraut: Paul Martin Grudenberg, Fabrikarbeiter in Rundschö, und Ida Otto Richter, Blumen-  
arbeiterin in Rundschö.

**Wiederholte Nachrichten von Görlitz.**  
**Sonntag Graudi.**

Germ. 8 Uhr: Heilige und heil. Abendmahl.

Germ. 1/2 Uhr: Predigtgottesdienst.

Nachm. 2 Uhr: Unterredung mit der Jungfrauen.

**Mittwoch, 11. Mai.**

Germ. 9 Uhr: Fünfjähriges Kommunion.

Getraut: 1. Mai Margarete Gerba, bei Karl Johann

Schmaier, Glasmacher R.-B. T., bzw. Walter, bei

August Emil Richter, Glasmaler und Steinmetzmeister D.-B. C.

Beerdigt: 2. Mai Clara Hildegard Stange, Liebsterchen

bei Robert Ulrich Emil Stange, Schneidemühlenbesitzer Oberkotzenhof, 1 Jahr 7 Mon. 1 Tag, mit Kollekt.

**Wiederholte Nachrichten von Neustadt a. S.**

**Sonntag Graudi.**

Germ. 8 Uhr: Geist.

Germ. 9 Uhr: Predigtgottesdienst. (Ephefer 2, 4—10.)

Ober Pastor Willmer.

Nachm. 2 Unterricht.

Nachm. 1/4 Uhr: Laien.

Junglingsverein: Ausklang.

**Donnerstag, den 12. Mai, nachmittags 1/4 Uhr: Er-**

öffnungsfest im Schlesischen Hof zu Riedersdorf.

**Freitag, den 13. Mai: Geist.**

Die Muttertag hat Herr Pastor Stempel.

**Wiederholte Nachrichten im Rahmen am 4. Mai 1910.**

40 RMs 10. 10. 20. 30. 40. 50. 60. 70. 80. 90. 100. 110. 120. 130. 140. 150. 160. 170. 180. 190. 200. 210. 220. 230. 240. 250. 260. 270. 280. 290. 300. 310. 320. 330. 340. 350. 360. 370. 380. 390. 400. 410. 420. 430. 440. 450. 460. 470. 480. 490. 500. 510. 520. 530. 540. 550. 560. 570. 580. 590. 600. 610. 620. 630. 640. 650. 660. 670. 680. 690. 700. 710. 720. 730. 740. 750. 760. 770. 780. 790. 800. 810. 820. 830. 840. 850. 860. 870. 880. 890. 900. 910. 920. 930. 940. 950. 960. 970. 980. 990. 1000. 1010. 1020. 1030. 1040. 1050. 1060. 1070. 1080. 1090. 1100. 1110. 1120. 1130. 1140. 1150. 1160. 1170. 1180. 1190. 1200. 1210. 1220. 1230. 1240. 1250. 1260. 1270. 1280. 1290. 1300. 1310. 1320. 1330. 1340. 1350. 1360. 1370. 1380. 1390. 1400. 1410. 1420. 1430. 1440. 1450. 1460. 1470. 1480. 1490. 1500. 1510. 1520. 1530. 1540. 1550. 1560. 1570. 1580. 1590. 1600. 1610. 1620. 1630. 1640. 1650. 1660. 1670. 1680. 1690. 1700. 1710. 1720. 1730. 1740. 1750. 1760. 1770. 1780. 1790. 1800. 1810. 1820. 1830. 1840. 1850. 1860. 1870. 1880. 1890. 1900. 1910. 1920. 1930. 1940. 1950. 1960. 1970. 1980. 1990. 2000. 2010. 2020. 2030. 2040. 2050. 2060. 2070. 2080. 2090. 2100. 2110. 2120. 2130. 2140. 2150. 2160. 2170. 2180. 2190. 2200. 2210. 2220. 2230. 2240. 2250. 2260. 2270. 2280. 2290. 2300. 2310. 2320. 2330. 2340. 2350. 2360. 2370. 2380. 2390. 2400. 2410. 2420. 2430. 2440. 2450. 2460. 2470. 2480. 2490. 2500. 2510. 2520. 2530. 2540. 2550. 2560. 2570. 2580. 2590. 2600. 2610. 2620. 2630. 2640. 2650. 2660. 2670. 2680. 2690. 2700. 2710. 2720. 2730. 2740. 2750. 2760. 2770. 2780. 2790. 2800. 2810. 2820. 2830. 2840. 2850. 2860. 2870. 2880. 2890. 2900. 2910. 2920. 2930. 2940. 2950. 2960. 2970. 2980. 2990. 3000. 3010. 3020. 3030. 3040. 3050. 3060. 3070. 3080. 3090. 3100. 3110. 3120. 3130. 3140. 3150. 3160. 3170. 3180. 3190. 3200. 3210. 3220. 3230. 3240. 3250. 3260. 3270. 3280. 3290. 3300. 3310. 3320. 3330. 3340. 3350. 3360. 3370. 3380. 3390. 3400. 3410. 3420. 3430. 3440. 3450. 3460. 3470. 3480. 3490. 3500. 3510. 3520. 3530. 3540. 3550. 3560. 3570. 3580. 3590. 3600. 3610. 3620. 3630. 3640. 3650. 3660. 3670. 3680. 3690. 3700. 3710. 3720. 3730. 3740. 3750. 3760. 3770. 3780. 3790. 3800. 3810. 3820. 3830. 3840. 3850. 3860. 3870. 3880. 3890. 3900. 3910. 3920. 3930. 3940. 3950. 3960. 3970. 3980. 3990. 4000. 4010. 4020. 4030. 4040. 4050. 4060. 4070. 4080. 4090. 4100. 4110. 4120. 4130. 4140. 4150. 4160. 4170. 4180. 4190. 4200. 4210. 4220. 4230. 4240. 4250. 4260. 4270. 4280. 4290. 4300. 4310. 4320. 4330. 4340. 4350. 4360. 4370. 4380. 4390. 4400. 4410. 4420. 4430. 4440. 4450. 4460. 4470. 4480. 4490. 4500. 4510. 4520. 4530. 4540. 4550. 4560. 4570. 4580. 4590. 4600. 4610. 4620. 4630. 4640. 4650. 4660. 4670. 4680. 4690. 4700. 4710. 4720. 4730. 4740. 4750. 4760. 4770. 4780. 4790. 4800. 4810. 4820. 4830. 4840. 4850. 4860. 4870. 4880. 4890. 4900. 4910. 4920. 4930. 4940. 4950. 4960. 4970. 4980. 4990. 5000. 5010. 5020. 5030. 5040. 5050. 5060. 5070. 5080. 5090. 5100. 5110. 5120. 5130. 5140. 5150. 5160. 5170. 5180. 5190. 5200. 5210. 5220. 5230. 5240. 5250. 5260. 5270. 5280. 5290. 5300. 5310. 5320. 5330. 5340. 5350. 5360. 5370. 5380. 5390. 5400. 5410. 5420. 5430. 5440. 5450. 5460. 5470. 5480. 5490. 5500. 5510. 5520. 5530. 5540. 5550. 5560. 5570. 5580. 5590. 5600. 5610. 5620. 5630. 5640. 5650. 5660. 5670. 5680. 5690. 5700. 5710. 5720. 5730. 5740. 5750. 5760. 5770. 5780. 5790. 5800. 5810. 5820. 5830. 5840. 5850. 5860. 5870. 5880. 5890. 5900. 5910. 5920. 5930. 5940. 5950. 5960. 5970. 5980. 5990. 6000. 6010. 6020. 6030. 6040. 6050. 6060. 6070. 6080. 6090. 6100. 6110

# Gottlob zum Erfolg, Großherzog!

Gemischt, den 8. Mai:

## Bratwurst-Schmaus

owie Kaffee und frische Plinsen.

Von nachm. 6 Uhr an: Öffentl. Ballmusik.

Es haben freundlichst ein

A. Künger und Frau.

Öffentlich privilegierte

## Schiessen-Gesellschaft, Bischofswerda.

Morgen Sonntag, den 8. Mai,

wird das

## Friedrich-May'sche Legat

abgeschossen.

Das Richterium.

## Gänzlicher Ausverkauf!

Wegen Aufgabe des Geschäfts verkaufe ich meinen Warenvorrat, um schnell damit zu räumen,

**zum Einkaufspreis.**

**Otto Löhner, Dresdner Strasse.**

## Geübte Weber u. Weberrinnen

werden für dauernde, gutlohnende Arbeit gesucht.

**F. G. Herrmann & Sohn, Tuchfabrik.**

Unerreicht an Chic und Auswahl  
sind die

## Damen-Hüte

im

**Görlitzer Kaufhaus.**

Josef Tintner.

## Futter-Kartoffeln

verkauft in großen und kleinen Posten

**Rittergut Rothauslitz bei Demitz.**

## Achtung.

Ich gebe hiermit bekannt, daß Frau Clara Hultsch, Bischofswerda, Bismarckstr. 14, nicht mehr für mich ausgibt, sondern, daß ich von Freitag, den 6. Mai er. an jeden Freitag von früh 9 Uhr bis nachmittag 6 Uhr selbst im Hotel zur goldenen Sonne Blumenarbeit ausgebe.

## Blumen-arbeiterinnen

Wannen daselbst jeden Freitag lohnende, das ganze Jahr hindurch anhaltende Arbeit erhalten.

**Max Hartenstein, Sebnitz.**

## Ein kleines Logis

mit Zubehör ist sofort oder später zu vermieten

Kirchstrasse 16, I.

Zu einer einzelnen Dame wird per

1. Juni ein

Hausmädchen gesucht.

gesucht. Näherer Auskunft er-

Bu erfahren in der Exp. dss. Bl. teilt die Exp. dss. Bl.

Für besseren Haushalt zu jungem Ehepaar wird per 1. Juli oder früher ein zubehöriges, gewandtes

## Hausmädchen

gesucht. Näherer Auskunft er-

Bu erfahren in der Exp. dss. Bl. teilt die Exp. dss. Bl.

Demitz - Tomitz u. Umge

Gemischt, den 7. Mai:

abends 8 Uhr:

Monatsversammlung.

Der Vorstand.

Turn-Verein Burkau.

Gemischt, den 7. Mai:

abends 9 Uhr:

Monatsversammlung.

Soziale Gruppe steht entgegen

der Vorstand.

Achtung! Achtung!

Einen großen Posten

gusseisernes und

emailliertes Geschirr

empfiehlt, um schnell damit zurückzumachen,

zum Einkaufspreis

Otto Löhner,

Dresdner Strasse.

Strickmaschinen

mit Maf 80—50 Anzahlung, Mäff.

Brochatalog gratis. P. Kirsch, Döbeln.

sozu ergeben. Anlobet. Fr. Hiller.

Gemischt, den 8. Mai:

Monatsversammlung.

Gebirgsverein.

Ortsgruppe: Bischofswerda.

Monte Strela,

abends 8 Uhr:

Monatsversammlung

in der Stadtteile.

Der Vorstand.

Turnverein

Bischofswerda.

Montag, Sonnabend:

Monats-Versammlung.

K. S. Militär-Verein

Schmölln und Umge

Gemischt, den 8. Mai:

soziale 5 Uhr:

Monatsversammlung.

Das Erleben läuft. Samstag

mündet der Vorstand.

Ergebnis Großteil.

Städte Gemischt:

Jungfern-Ball,

sozu ergeben. einfabet. Fr. Hiller.

Anstatt Karten.

Else Fischer

Willy Günther, Eisenbahn-Assistent

Verlobte.

Dresden. Seitischen.

Himmelfahrt 1910.

Hierdurch die traurige Nachricht, dass heute früh 1 Uhr unsere gute, geliebte Tochter, Schwester und Schwägerin

Lydia

im Alter von 20 Jahren nach kurzer, schwerer Krankheit sanft entschlafen ist.

Bischofswerda, den 6. Mai 1910.

Die tiefbetrübten Eltern, Geschwister und Schwager,

Familie Sucker.

Die Beerdigung findet Sonntag, nachm. 1/4 Uhr, vom Trauerhause, Neustädter Strasse 10, aus statt.

Heute Abend 1/2 Uhr verschied sanft und ruhig nach kurzem Krankenlager unsere liebe, gute, treue, sorgende Mutter, Schwieger-, Gross- und Urgrossmutter,

Frau Therese verw. Herz

geb. Bader,

im 77. Lebensjahr, was mit der Bitte um stilles Beileid nur hierdurch schmerzerfüllt anzeigen.

Bischofswerda, Löben u. Dresden, d. 4. Mai 1910.

die trauernden Hinterlassenen.

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 7. Mai, nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause, Bautzner Straße 63, nach dem neuen Friedhof statt.